

■ ZUSCHRIFT

**Verunreinigtes
Trinkwasser**

Seit dem 12. Juli ist dem Steiner Stadtrat bekannt, dass das Trinkwasser durch ein Fungizid namens Chlorothalonil verunreinigt ist. Das Fungizid gilt als krebserregend und kommt trotzdem in der Schweiz noch zum Einsatz.

Erst am 19. Juli informierte der Stadtrat die Bevölkerung darüber, dass Massnahmen eingeleitet wurden, indem das verunreinigte Wasser aus dem Grundwasserpumpwerk Etwilen mit Wasser aus anderen Zuleitungen verdünnt und die Einspeisung ins Trinkwassernetz reduziert werde.

Obwohl der Stadtrat verpflichtet wäre, die Bevölkerung unverzüglich zu informieren!

Die Einwohnerratsfraktion der SP Stein am Rhein reichte am Freitag eine Interpellation ein, in der gefragt wird, warum der Stadtrat erst eine Woche später, aufgrund eines Berichts der «Tagesschau» vom Vortag, informiert.

Worauf sich der Stadtrat stützt, wenn er aussagt, es bestehe keine akute Gesundheitsgefahr und das Trinkwasser müsse nicht abgekocht werden, obwohl bekannt ist, dass das Fungizid weder durch Abkochen noch durch eine andere Behandlung reduziert werden kann. Und warum immer noch nicht alle Schutzzonen von Trinkwasserbezugsorten ausgeschieden seien, obwohl dazu bereits Ende 2004 der Einwohnerrat den notwendigen Kredit für die Ausscheidung dieser Schutzzonen gemäss den gesetzlichen Vorgaben bewilligt hatte.

Die SP Stein am Rhein ist der Meinung, Trinkwasser ist nicht nur über tausendmal günstiger als Mineralwasser, sondern auch in der Ökobilanz haushoch überlegen – hochwertiges Trinkwasser ist damit aus sozialer, ökologischer wie auch gesundheitlicher Perspektive ein extrem hohes Gut, welchem wir mit aller Sorgfalt zu begegnen haben.

SP Stein am Rhein

Stadtrat-Mitteilung

Die entsprechende Mitteilung betreffend Trinkwasser finden Sie auf Seite 10. (r.)

**Ein Vierfüsser aus
Bronze und vieles mehr**

Die von Rainer Schoch initiierte Ausstellung «gegen-Sätze» geht im August in eine weitere Runde: Diesmal mit zwei Ausstellungen von Rolf Knie und weiteren Künstlern im Chlosterhof und in der Galerie Lerch.

STEIN AM RHEIN Am Freitag wurde vor dem Chlosterhof eine Besonderheit aufgestellt. Es handelt sich um eine bronzene Skulptur mit dem Titel «Elefant Vierfüssler Bronze auf Kugel». Erstellt wurde sie vom bekannten Künstler Rolf Knie. Das Kunstwerk ist 440 Kilo schwer und 240 Zentimeter hoch, die Kugel hat einen Durchmesser von 90 Zentimetern. Die Skulptur weist auf eine besondere Ausstellung im Chlosterhof hin. Sie trägt den Namen «gegen-Sätze» und zeigt Werke von Rolf Knie

und weiteren Künstlerinnen und Künstlern.

Die Vernissage findet am 1. August um 11 Uhr im Chlosterhof statt.

Weitere Bilder, Zeichnungen und Skulpturen von Rolf Knie werden exklusiv in der Galerie Lerch präsentiert. Die Ausstellung «gegen-Sätze» im Chlosterhof ist täglich bis Ende August von 11 bis 19 Uhr und die Knie-Ausstellung in der Galerie Lerch von Mittwoch bis Samstag (12–17 Uhr) und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. (pspr.)



Die über 400 Kilogramm schwere Bronze-Skulptur von Künstler Rolf Knie wird als Blickfang vor dem Chlosterhof positioniert. Bild Peter Spirig

Ferienspass: selbst gemachte Seifen

ermunternd zur Seite stehen und zielgerichtet auf ihr Ziel hinarbeiten.

Es duftet intensiv nach Lavendel. Fast zwanzig Kinder vermatschen am vergangenen Dienstag in der Drogerie Hottiger einen zähflüssigen Brei. Noch scheinen sie selbst nicht ganz überzeugt davon, dass aus der pinken oder blauen Knetmasse wirklich Seife werden wird. Nicht so Urs Hottiger und seine beiden Mitarbeiterinnen, die den Ferienspass-Kindern

Text und Bilder Jean-Marc Rossi

■ LESERBRIEFE

**Lärm ohne
Grenzen**

Am Samstag war Stein am Rhein einem mindestens 12-stündigen, dumpfen Trommelfeuer von alles durchdringenden Bässen ausgesetzt. Nicht nur Stein am Rhein. Auch die deutschen Nachbargemeinden hatten das Vergnügen. Das ganze untere Seebecken wurde erschüttert. Ich war am Morgen auf der Hochwacht, über Mittag in Mammern am See, am Nachmittag zu Hause in Vor der Brugg, ununterbrochen und gegen meinen Willen von der Klingenswiese herab beschallt in einer Lautstärke und Penetranz, die jenseits aller vertretbaren Werte liegt. Die damit verbundene Tierquälerei ist offenbar schon gar kein Thema mehr. Wie beim Feuerwerk. Die Mehrheit der Bevölkerung will das nicht. Nichts gegen Freiluft-Konzerte und das Abbrennen von Feuerwerk am 1. August. Aber mit Mass und Ziel. Es wäre schön, wenn Stein am Rhein wieder einmal mit dem guten statt mit dem schlechten Beispiel voranginge. Ich appelliere an die Veranstalter und an die zuständigen Behörden, für allgemeinverträgliche Abläufe solcher Events zu sorgen, und bleibe dran.

Felix Graf, Stein am Rhein

Reklame verbieten – Klima retten

Der Staat sollte Autoreklamen verbieten, wie er damals Reklamen für den Tabak verboten hatte, was nun zur Folge hat, dass im öffentlichen Raum Rauchverbote akzeptiert wurden. Die wuchernden Autoreklamen verführen mit glänzenden Karosserien, powervollen Motoren, Versprechungen von Freiheit und Abenteuer den Statussymbolsuchenden zum Kauf. Er erfasst nicht die Schizophrenie, die darin besteht, einen oft einzelnen Körper von 80 kg mit einer Maschine von 2 Tonnen durch die Landschaft zu kutschieren oder stundenlang im Stau genervt zu immobilisieren oder hoffnungslos umherzuirren auf der Suche nach einem Parkplatz und dabei CO₂ und Feinstoffe in die Luft zu pusten.

Hansjörg Zentner
Stein am Rhein